

## Zur Ökologie und Vergesellschaftung von *Althaea officinalis* L. im Binnenland Mitteleuropas

### On the ecology and phytosociology of *Althaea officinalis* L. in inland salt habitats of Central Europe

Dietmar Brandes

Im Zuge unserer Bearbeitung der Halophytenvegetation Mitteleuropas (BRANDES & EVERS in Vorb.) erfassen wir auch die subruderalen Vorkommen möglichst vieler salztoleranter Sippen im Binnenland. Zu den seltenen Arten, die bislang vegetationsökologisch kaum untersucht wurden, gehört *Althaea officinalis* L. Der Eibisch stellt eine sehr alte Heilpflanze dar, deren Verwendung bereits aus Mesopotamien belegt ist. Sowohl in der Antike wie im Mittelalter erfreute sich die Art großer Beliebtheit (vgl. jedoch HEGI 1965). So wurde ihr Anbau im „Capitulare de villis vel curtis imperialibus“ Karls des Großen vorgeschrieben; später fand sie in Kloster- und Bauerngärten große Verbreitung. Die getrocknete Wurzel sowie die Blüten von *Althaea officinalis* sind wichtige Schleimdrogen.

Das Verbreitungsgebiet von *Althaea officinalis* erstreckt sich von der südlichen Ostseeküste über Zentraleuropa, Osteuropa und Westasien bis zum Alatau und Altai, wobei insbesondere die Stromgebiete des Schwarzen und des Kaspischen Meeres sowie des östlichen Mittelmeeres besiedelt werden. HEGI (1962) bezeichnet die Art als pontische Stromtalpflanze, OBERDORFER (2001) als Küsten- und Stromtalpflanze. SIEDENTOPF (2005) bestätigt in ihrer detaillierten Auswertung der Verbreitungskarten ebenfalls den Status Stromtalpflanze. Im westlichen Mittelmeergebiet und im atlantischen Europa ist die Art dagegen nur eingebürgert. In den USA wurde sie in die Salzmarschen von Massachusetts, New York und Pennsylvania eingeschleppt. Dementsprechend lautet die Arealdiagnose nach JÄGER & WEINERT (2005):

m-stemp c4-9 + (lit) EUR-WAS, (N) OAM, (A) c1-3 EUR

*Althaea officinalis* zeigt im Binnenland Deutschlands eine sehr deutliche Häufung im mitteldeutschen Trockengebiet (BENKERT, FUKAREK & KORSCH 1996): z. B. unteres Saale- und Bodetal, Staßfurter Raum, Esperstedter Ried. Darüber hinaus sind sehr zerstreute Vorkommen in Brandenburg und Sachsen bekannt. Nach HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1988) findet sich *Althaea officinalis* in den westlichen Bundesländern nur sehr zerstreut im nördlichen Oberrheingebiet sowie im Maingebiet, wo auch synanthrope Vorkommen belegt sind. Für Baden-Württemberg gibt QUINGER (in

SEBALD et al. 1990, Bd. 2: S. 48) folgende Einstufung: „Selten und unbeständig auftretende Art! Ein stabiles Vorkommen ist bisher nicht bekannt geworden. In den meisten Fällen dürfte es sich um Kulturflüchtlinge (wichtige Heilpflanze!) handeln. Wurde bisher hauptsächlich im mittleren Neckarraum beobachtet. Muss für Baden-Württemberg als Adventivpflanze gelten.“ Vorkommen an der Ostseeküste sind sowohl aus Mecklenburg-Vorpommern als auch aus Schleswig-Holstein bekannt.



Fig. 1: *Althaea officinalis* im Esperstedter Ried (2006).

*Althaea officinalis* wächst auf wechsellassen bis wechselfeuchten, zumeist salzbeeinflussten Standorten wie Röhrichte, Grünland, Flutrasen oder Grabenränder. Die Habitate im hercynischen Raum hat DRUDE (1902: S. 270) – nicht ohne Pathos – in noch heute gültiger Weise beschrieben: „Ist mangelnde Bodenfeuchtigkeit der Bildung von Wiesen ungünstig und lässt sie mehr eine Art von Ruderaltrift mit schwach halophytischem Charakter zu...Zu dieser gleichen Fazies ist auch wohl noch *Althaea officinalis* zu zählen, die schöne stolze Hochstaude auf den Salztriften vom Kyffhäuser rund ostwärts um den Harz bis Halberstadt herum und von da nach Magdeburg, wo sie noch zahlreiche Standorte an Gräben, Wegen und auf Triften wie den Rainen an Gräben besitzt“. DRUDE (1902: S. 270) wies bereits auf die Beschränkung der Vorkommen von *Althaea officinalis* auf Salztriften und damit auf die Indikatorfunktion hin („schwachen Salzgehalt verratende Art“). HEGI (1965)

erklärte hiermit auch die ruderalen Vorkommen: „Ihre Vorliebe für Salzböden erklärt z. T. ihr häufiges ruderales Auftreten auf Schuttplätzen und anderen stark ammoniakalischen Orten“.

Die Zeigerwerte nach ELLENBERG et al. (1992) sind:

L 6 T 7 K 6 F 7= R 8 S 2

Die Lichtzahl scheint etwas zu niedrig angesetzt zu sein, da der Eibisch nach eigenen Beobachtungen in Deutschland fast immer an ± unbeschatteten Standorten vorkommt und auch die Licht- (und/oder Wurzel-)Konkurrenz dichter *Phragmites australis*-Röhrichte meidet und gehäuft in den Randzonen auftritt.

Da *Althaea officinalis* sehr selten ist und zudem offensichtlich in unterschiedlicher Vergesellschaftung an ausgeprägten Ökoton-Standorten vorkommt, verwundert es nicht, dass bislang kaum pflanzensoziologische Aufnahmen vorliegen.



Fig. 2: *Althaea officinalis*-*Phragmites australis*-Bestände bei Hecklingen (Sachsen-Anhalt).

POTT (1995: S. 407) nennt *Althaea officinalis* als Differentialart des *Soncho palustris* – Archangelicetum R. Tx. 1937, welches hauptsächlich an der Ostseeküste sowie im Tidebereich der Elbe vorkommt. Die folgende Aufnahme aus dem an Stromtalpflanzen auffällig reichen Grenzgebiet zwischen dem Altmarkkreis Salzwedel

und dem Kreis Lüchow-Dannenberg kann fast noch zum *Sonchetum palustris* (Van Zinderen Bakker 1942) Van Donselaar 1961 [bzw. zum *Calystegio sepium-Sonchetum palustris* Pass. (1964) 2002 gestellt werden:

Straßengraben an der B 248 nördlich Salzwedel kurz südlich der Landesgrenze nach Niedersachsen (TK 3133/1). 17.7.1999. Aufnahme­fläche 10 m<sup>2</sup>, Vegetationsbedeckung 98 %:

2.2 *Althaea officinalis*, 2.2 *Sonchus paluster*, 3.3 *Rubus caesius*, 2.2 *Tanacetum vulgare*, 2.2 *Pastinaca sativa* (randlich), 1.2 *Urtica dioica*, 1.2 *Elymus repens*, 1.2 *Melilotus albus*, 1.1 *Artemisia vulgaris*, 1.1 *Cirsium vulgare*, + *Arctium lappa*;

3.4 *Phragmites australis*, 2.2 *Festuca rubra*, 1.2 *Achillea millefolium* (randlich), 1.2 *Holcus lanatus*, 1.2 *Arrhenatherum elatius*, 1.2 *Anthriscus sylvestris*, + *Tragopogon pratensis* (randlich).



Fig. 3: *Althaea officinalis* im Esperstedter Ried (Thüringen).

Tab. 1: *Althaea officinalis*-Bestände im mitteldeutschen Trockengebiet

Laufende Nummer der Aufnahme	1	2	3	5	4
Aufnahmefläche [m <sup>2</sup> ]	80	65	50	30	20
Vegetationsbedeckung [%]	90	90	90	100	100
Artenzahl	11	16	9	9	6
<b><i>Althaea officinalis</i></b>	<b>4.4</b>	<b>3.2</b>	<b>3.3</b>	<b>2.2</b>	<b>1.2</b>
<u>Artemisietea-Arten:</u>					
<i>Cirsium arvense</i>	1.2	1.2	.	1.2	1.1
<i>Elymus repens</i>	+	3/2.3	1.2	.	.
<i>Urtica dioica</i>	2.2	+°	.	.	.
<i>Cardaria draba</i>	3/2.2	1.2	.	.	.
<i>Asparagus officinalis</i>	+	+°	.	.	.
<i>Silene alba</i>	+	1.2	.	.	.
<i>Artemisia vulgaris</i>	.	+	.	.	.
<i>Sonchus arvensis</i> ssp. <i>uliginosus</i>	.	+	+	.	.
<i>Glechoma hederacea</i>	1.2	.	.	.	.
<i>Poa angustifolia</i>	.	2.3	.	.	.
<i>Linaria vulgaris</i>	.	1.2	.	.	.
<i>Urtica dioica</i>	.	.	.	2.2	.
<i>Galium aparine</i>	.	.	.	1.2	.
<i>Carduus crispus</i>	.	.	.	+	.
<i>Lepidium latifolium</i>	.	.	.	.	3.2
<u>Sonstige:</u>					
<i>Phragmites communis</i>	2.2	2.2	4.4	4/5.5	3/4.4
<i>Festuca rubra</i>	.	1.2	1.2	.	.
<i>Agrostis stolonifera</i>	1.2	.	1.2	.	.
<i>Potentilla anserina</i>	1.2	2.2	.	.	.
<i>Atriplex prostrata</i>	.	.	1°2	1.2	.
<i>Carex distans</i>	.	1.2	.	.	.
<i>Lycium halimifolium</i>	.	3.3	.	.	.
<i>Inula britannica</i>	.	.	1.2	.	.
<i>Apium graveolens</i>	.	.	+°	.	.
<i>Arrhenatherum elatius</i>	.	.	.	1.2	.
<i>Lycopus europaeus</i>	.	.	.	+	.
<i>Solanum dulcamara</i>	.	.	.	.	2.2
<i>Poa palustris</i>	.	.	.	.	1.2

Nr. 1-3, 5: großflächige Brachwiesen bei Hecklingen (2.8.1998).

Nr. 4: Esperstedter Ried (2.9.2006).

In der einschlägigen pflanzensoziologischen Literatur sind jedoch keine Vorkommen des Eibisch im Sonchetum palustris [bzw. in einem weit gefassten Soncho palustris-Archangelicetum palustris Tx .1937] des Binnenlandes belegt (ZACHARIAS 1987, SCHUBERT 2001, PASSARGE 2002). Ebenso wie die oben angeführte Aufnahme finden sich auch in der nächsten zahlreiche Ruderalpflanzen der Klasse Artemisietea s.l., weswegen der Bestand als ruderale Wiese oder aber genauer als Bg. *Althaea officinalis* [Arction/Arrhenatheretalia] eingestuft wird:

Gemähter Glatthafer-Bestand südlich Esperstedt (Thüringen). 2.9.2006. 0-5° SO. Aufnahme­fläche 40 m<sup>2</sup>, Vegetationsbedeckung 98 %:

3.2 *Althaea officinalis*;

Artemisietea-Arten: 2.2 *Arctium tomentosum*, 2.2 *Cirsium avense*, 1.2 *Silene latifolia* ssp. *latifolia*, 1.1 *Artemisia vulgaris*, 1.1 *Carduus crispus*, 1.1 *Pastinaca sativa*, +.2 *Lamium album*, + *Daucus carota*, + *Picris hieracioides*, + *Cichorium intybus*;

Grünland- und Flutrasen-Arten: 4.4 *Arrhenatherum elatius*, 2.2 *Potentilla anserina*, 1.2 *Achillea millefolium*, 1.2 *Taraxacum officinale* agg.;

Sonstige: + *Tripleurospermum perforatum*.



Fig. 4: *Althaea officinalis* im Grünland des Esperstedter Rieds (Thüringen).

In der Tat sind viele *Althaea officinalis*-Bestände auf herkömmliche Weise kaum pflanzensoziologisch einzuordnen: Sie sind am ehesten als Derivatgesellschaften mit unterschiedlicher Beteiligung der Klassen Artemisietea, Phragmitetea und Agrostietea zu bezeichnen (vgl. Tab. 1). Dabei zeigen die beiden ersten Aufnahmen noch eine große Nähe zur Klasse Artemisietea, die drei anderen hingegen sind durch weitgehendes Fehlen von Artemisietea-Arten und Dominanz von *Phragmites australis* gekennzeichnet. *Phragmites australis* ist höchstet mit *Althaea officinalis* vergesellschaftet, während die anderen Arten nur mittlere bis geringe Stetigkeit erreichen. Auffällig sind das Fehlen von Nässezeigern sowie die geringe Präsenz von Halophyten.

An den Uferböschungen der mittleren und unteren Saale tritt der Eibisch gelegentlich immer wieder auf: So wächst *Althaea officinalis* z. B. bei Rothenburg zusammen mit *Calystegia spium*, *Armoracia rusticana*, *Atriplex hastata*, *Carduus crispus*, *Conium maculatum* (oben), *Lactuca serriola* (oben), *Phalaris arundinacea* und *Poa palustris*. SCHUBERT (2001) gibt *Althaea officinalis* für das Scirpetum maritimi (Br.-Bl. 1932) R. Tx. 1937 an, in dem die Art zusammen mit *Bolboschoenus maritimus*, *Aster tripolium*, *Schoenoplectus tabernaemontani*, *Juncus gerardii*, *Puccinellia distans* und *Phragmites australis* vorkommt.

Im südlichen Mähren wuchs *Althaea officinalis* nach HEGI (1965) zusammen mit *Heleochoa [= Glyceria] schoenoides*, *Crypsis aculeata*, *Puccinellia distans*, *Suaeda maritima*, *Spergularia maritima*, *Bupleurum tenuissimum*, *Scorzonera parviflora* und *Salicornia herbacea*. In der umfangreichen Bearbeitung der Halophytenvegetation der ČSSR durch VICHEREK (1973) wurde *Althaea officinalis* dagegen nur in zwei Assoziationen mit geringer Stetigkeit angetroffen. So im Loto-Potentilletum anserinae (VICHEREK 1973) der Gänseweiden und Dorfplätze mit *Lotus tenuis* und *Potentilla anserina* sowie im Bolboschoenetum maritimi Soó (1927) 1957 phragmitetosum (Rpcs. 1927) Soó 1957.

## Literatur

BENKERT, D., F. FUKAREK & H. KORSCH (Hrsg.) (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. – Jena. 615 S.

DRUDE, O. (1902): Der Hercynische Florenbezirk. – Leipzig. XIX, 671 S. (Die Vegetation der Erde; 6.). Unveränderter Nachdruck Vaduz 1976.

ELLENBERG, H., H. E. WEBER, R. DÜLL, R., V. WIRTH, W. WERNER & D. PAULIßEN (1992): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. 2. erw. u. verb. Aufl. – Scripta Geobotanica, 18: 258 S.

---

HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (Hrsg.) (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – Stuttgart. 768 S.

JÄGER, E. J. & K. WERNER (Hrsg.) (2005): Exkursionsflora von Deutschland. Begründet v. W. Rothmaler. Bd. 4, 10. Aufl. – Heidelberg. 980 S.

HEGI, G. (1965): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Bd. V, T. 1. Unveränd. Nachdruck der 1. Aufl. von 1925. - München. 678 S.

OBERDORFER, E. (2005): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. 8. Aufl. – Stuttgart. 1051 S.

PASSARGE, H. (2002): Pflanzengesellschaften Nordostdeutschlands, 3. – Berlin. XX, 304 S.

POTT, R. (1995): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. 2. Aufl. – Stuttgart. 622 S.

SCHUBERT, R. (2001): Prodrömus der Pflanzengesellschaften Sachsen-Anhalts. – Mitteilungen zur floristischen Kartierung Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 688 S.

SEBALD, O., S. SEYBOLD & G. PHILIPPI (1990): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. Bd. 2. – Stuttgart. 442 S.

SIEDENTOPF, Y. (2005): Checkliste der Stromtalpflanzen Deutschlands. – Braunschweig. 19 S. – <http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00001655>

VICHEREK, J. (1973): Die Pflanzengesellschaften der Halophyten- und Subhalophytenvegetation der Tschechoslowakei. – Prag. 200 S., Tabellenbeil. (Vegetace ČSSR, A 5)

ZACHARIAS, D. (1987): Das *Sonchetum palustris* (Vlieger et Zinderen Bakker 1942) van Donselaar 1961 im östlichen Niedersachsen. – *Tuexenia*, 7: 101-111.

Adresse des Verfassers:

Prof. Dr. Dietmar Brandes  
Arbeitsgruppe für Vegetationsökologie und experimentelle Pflanzensoziologie  
Institut für Pflanzenbiologie der Technischen Universität Braunschweig  
D-38029 Braunschweig  
[D.Brandes@tu-bs.de](mailto:D.Brandes@tu-bs.de)



TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
**CAROLO-WILHELMINA**  
ZU BRAUNSCHWEIG